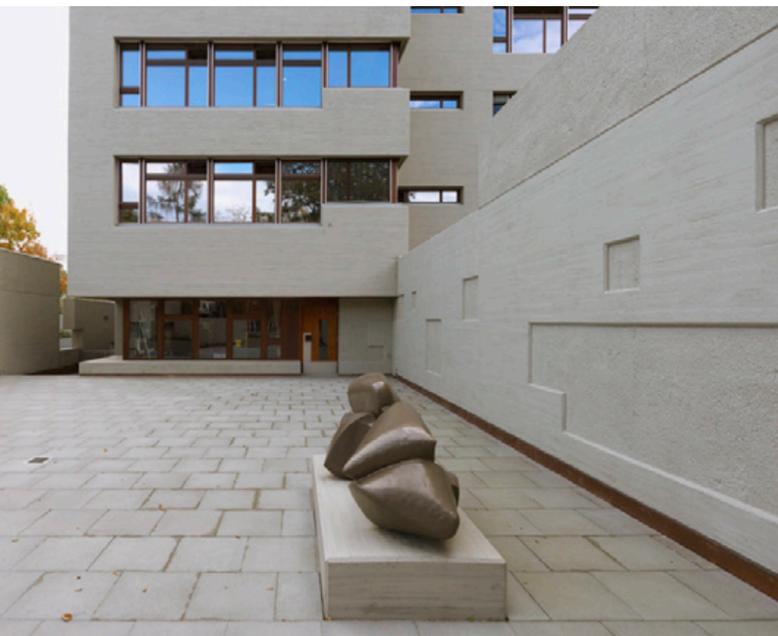
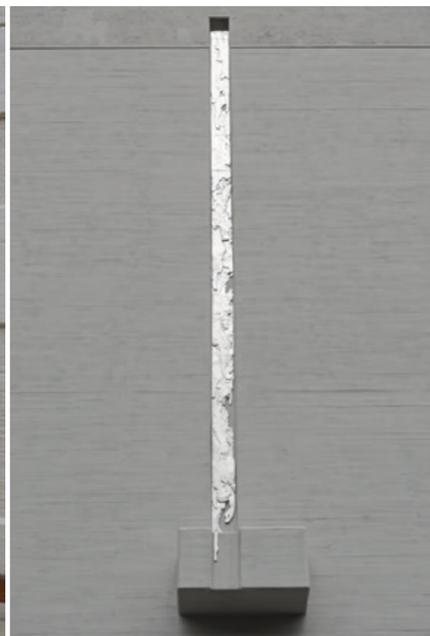


Eisenplastik von Paul Suter, 1965



Kunst am Bau von Saskia Edens, 2013



AUFGABE UND PROJEKTZIELE

Das Konzept für die Instandsetzung des denkmalgeschützten Baus sah besonders behutsame Massnahmen vor, wobei das Erscheinungsbild der Fassaden bzw. der gesamten Schulanlage so weit wie möglich in den ursprünglichen Zustand zurückgeführt werden sollte.

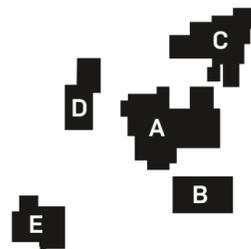
Die Gebrauchstauglichkeit der sanierten Gebäudeteile sollte für die nächsten 30 Jahre mit folgenden Massnahmen gewährleistet werden:

- Sanierung bzw. Ersatz der haustechnischen Anlagen und Installationen
- Wiederherstellung der ursprünglichen architektonischen Qualität der Anlage durch eine umfassende und nachhaltige Fassadensanierung
- Anpassung der Anlage an veränderte schulische Anforderungen, soweit die gegebene räumliche und wirtschaftliche Rahmensetzung dies zulässt
- Sanierung und Unterhaltsarbeiten von inneren Oberflächen und Ausbauten
- Anpassung der Anlage an heute notwendige Sicherheitsanforderungen (insbesondere Brandschutz und Erdbebenmassnahmen)
- Reduktion des künftigen Energieverbrauchs für Heizung, Warmwasser und Beleuchtung, dies unter Beachtung des kulturellen Wertes des Bauwerks und des Kostenrahmens bzw. der Wirtschaftlichkeit
- Realisierung aller Massnahmen unter Beachtung der betrieblichen Rahmenbedingungen (die Schulanlage musste während den baulichen Massnahmen in Betrieb bleiben).

KENNZAHLEN

BRUNNMATT-SCHULHAUS

GESAMTSANIERUNG UND UMBAU
Ingelsteinweg 6, 4053 Basel



OBJEKT	
Eigentümer	Einwohnergemeinde der Stadt Basel
vertreten durch	Immobilien Basel-Stadt
Bauherr, vertreten durch	Bau- und Verkehrsdepartement Basel-Stadt, Städtebau & Architektur, Hochbauamt
Projektmanager Bauherr	Ramon Ebri
Nutzer	Erziehungsdepartement Basel-Stadt

PROJEKTORGANISATION	
Gesamtleitung	GSG Projekt Partner, Basel
Architektur	Fierz Architekten, Basel
Bauingenieur	Eglin Ristic Ingenieurbüro, Basel
Landschaftsarchitektur	ASP Landschaftsarchitekten, Zürich
Elektroplanung	Schwarz + Partner, Reinach
HLK-Planung	Gruneko AG, Basel
MSR-Planung	Schwarz + Partner, Reinach
Sanitärplanung	Gruneko AG, Basel
Bauphysik	Gartenmann Engineering, Basel
Fassadenplanung	Mebatech, Baden

TERMINE	
Planerwahlverfahren	September 2010
Beschluss (Grossrat)	November 2010
Baubeginn	September 2011
Bezug	August 2014

RAUMPROGRAMM	ANZAHL
Klassenzimmer (Trakt A/C)	18
Gruppenräume (Trakt A/C)	18
Spezialräume (Trakt A/C)	16
Turnhalle (Trakt B)	2
Aula / Abwart (Trakt D)	1
Kindergarten (Trakt E)	2

GRÜNDMENGEN SIA 416 (2003)		
Grundstücksfläche GSF	m ²	16'243
Bearbeitete Umgebungsfläche BUF	m ²	9'212
Gebäudegrundfläche GGF	m ²	3'458
Geschossfläche GF	m ²	10'482
Hauptnutzfläche HNF	m ²	5'863
Gebäudevolumen GV	m ³	39'120

ERSTELLUNGSKOSTEN BKP 1-9		
inkl. MWST	CHF	27'885'000
0 Grundstück	CHF	0
1 Vorbereitung, Provisorien	CHF	1'825'000
2 Gebäude	CHF	18'030'000
3 Betriebseinrichtungen	CHF	750'000
4 Umgebung	CHF	1'535'000
5 Baunebenkosten / Reserve	CHF	2'285'000
6 Schulraumprovisorien	CHF	2'360'000
9 Ausstattung / Kunst am Bau	CHF	1'100'000

GEBÄUDEKOSTEN BKP 2		
inkl. MWST	CHF	18'030'000
20 Baugrube	CHF	0
21 Rohbau 1	CHF	3'180'000
22 Rohbau 2	CHF	3'785'000
23 Elektroanlagen	CHF	1'920'000
24 HLKK + MSR-Anlagen	CHF	790'000
25 Sanitäranlagen	CHF	865'000
26 Transportanlagen	CHF	70'000
27 Ausbau 1	CHF	1'995'000
28 Ausbau 2	CHF	2'505'000
29 Honorare	CHF	2'920'000

KOSTENKENNWERTE SIA 416		
Erstellungskosten BKP 1-9		
Kosten/Gebäudevolumen GV	CHF/m ³	745
Kosten/Geschossfläche GF	CHF/m ²	2'646
Kosten/Hauptnutzfläche HNF	CHF/m ²	4'756
Gebäudekosten BKP 2		
Kosten/Gebäudevolumen GV	CHF/m ³	482
Kosten/Geschossfläche GF	CHF/m ²	1'710
Kosten/Hauptnutzfläche HNF	CHF/m ²	3'075

ENERGIEKENNWERTE SIA 380/1		
Energiebezugsfläche A _e	m ²	9'502
Energiekennzahl E	MJ/h a	300
Zertifikate	keine	

KOSTENSTAND		
Baupreisindex NWCH	Bauberechnung	106.0
	April 2014	

IMPRESSUM

© Bau- und Verkehrsdepartement
Basel-Stadt, Städtebau & Architektur,
Hochbauamt

REDAKTION
Hochbauamt, Mauro Pausa

FOTOGRAFIE
Erik Schmidt, Basel;
Joseph Riegger, Basel

GESTALTUNG UND REALISATION
Susanne Krieg Grafik-Design, Basel

DRUCK
Stuedler Press AG, Basel

AUFLAGE
500 Exemplare

BEZUG
Bau- und Verkehrsdepartement
Basel-Stadt, Städtebau & Architektur,
Hochbauamt, Münsterplatz 11,
4001 Basel, Tel. 061 267 94 36
Basel, Februar 2015

www.hochbauamt.bs.ch



Bau- und Verkehrsdepartement des Kantons Basel-Stadt

Städtebau & Architektur

► Hochbauamt



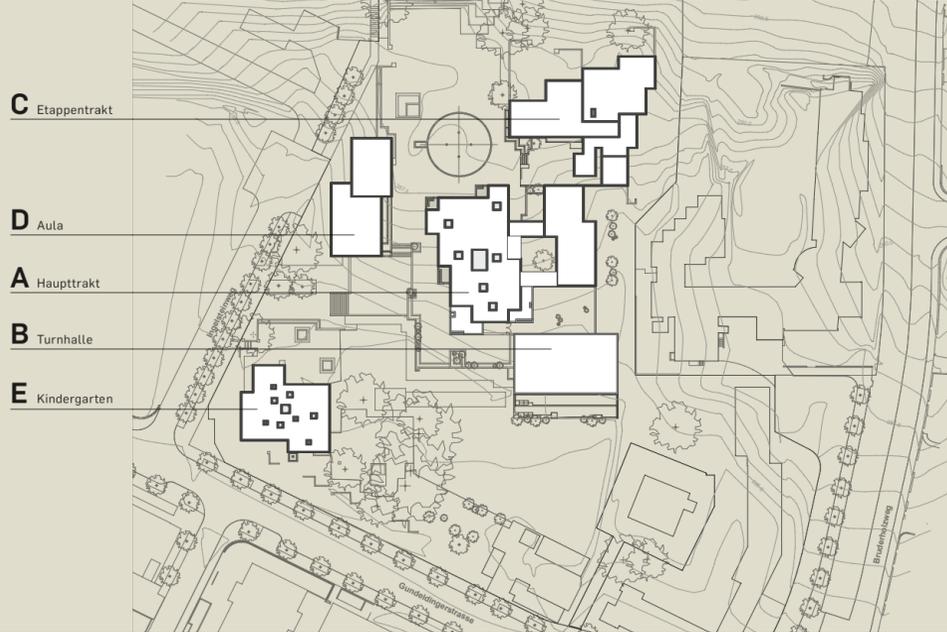
BRUNNMATT-SCHULHAUS GESAMTSANIERUNG UND UMBAU

Ingelsteinweg 6, 4053 Basel

**Das im Stadtbasler Inventar der schützenswerten
Bauten verzeichnete Schulhaus von Walter Maria
Förderer, Rolf Georg Otto und Hans Zwimpfer wurde
umfassend erneuert und angepasst.**



Situationsplan



Etappentrakt Gang



Etappentrakt Halle



AUSGANGSLAGE

Das 1960–1965 erbaute Brunnmatt-Schulhaus gehört in unserer Stadt zu den seltenen Beispielen des sogenannten brutalistisch-plastischen Stils. Dieser hat seine Vorbilder im Spätwerk von Le Corbusier und im englischen «New Brutalism». Er tritt ab den späten 1950er-Jahren parallel zu den anderen architektonischen Richtungen der Nachkriegsmoderne auf. Charakteristisch ist die Neigung zu schwer lastenden Formen und die Verwendung von roh belassenen Materialien – mit Vorliebe Sichtbeton oder Sichtbackstein. Das Brunnmatt-Schulhaus wurde von einem der Schweizer Hauptvertreter des Brutalismus, Walter Maria Förderer, zusammen mit Rolf Georg Otto und Hans Zwimpfer entworfen.

Die im Inventar der schützenswerten Bauten aufgeführte Anlage ist noch sehr ursprünglich erhalten, nur wenig wurde verändert. Entsprechend ihrem Alter wiesen die Gebäude einen grösseren Instandsetzungsbedarf auf. Insbesondere Fassade und Gebäudeinstallationen mussten saniert werden, die Sichtbetonfassade zeigte Risse, Abplatzungen und Verschmutzungen. Früher erfolgte Sanierungen mit verschiedenen Beschichtungen hatten zu einem unbefriedigenden Gesamtbild geführt, das teilweise bereits wieder Schadstellen aufwies.

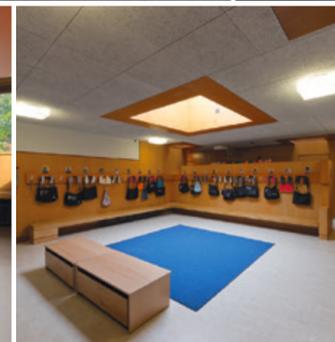
PROJEKT

Der Kanton Basel-Stadt entschied sich im Jahr 2010, der interkantonalen Vereinbarung zur Harmonisierung der obligatorischen Schule beizutreten (Harmos-Konkordat). Damit wurde das bisherige Schulmodell (vierjährige Grundstufe, dreijährige Orientierungsstufe, Weiterbildungsschule oder Gymnasium) ersetzt durch eine sechsjährige Grundstufe mit anschliessender Sekundarschule und Gymnasium. Diese neue Schulstruktur erfordert nebst organisatorischen Anpassungen vor allem zusätzliche Unterrichtsräume für die auf sechs Jahre erweiterte Grundstufe.

Für die Schule Brunnmatt war ursprünglich lediglich eine weitere Fassadensanierung geplant gewesen. Nun wurde durch die Anpassung an das schweizerische Konkordat auch die Raumorganisation der Schule tangiert, was die Chance einer Gesamtsicht der zu erledigenden Arbeiten eröffnete.



Klassenzimmer



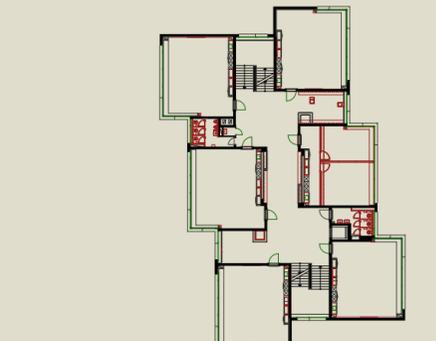
Garderobe Kindergarten



Lehrzimmer

Auf betrieblicher Ebene äussern sich die Harmos-Anpassungen am augenfälligsten in der Aufteilung eines Schulzimmers pro Stockwerk in zwei Gruppenräume sowie in der Neunutzung des Attikageschosses als Lehrzimmer. Dies ist der konzeptuell und architektonisch freieste Eingriff in die bestehende Substanz, was sowohl pädagogisch von der Nutzung als auch ästhetisch von der Denkmalpflege akzeptiert wurde. Durch den Ausbau der ursprünglich nur überdeckten Freiluft-Attika, die aus Sicherheitsgründen von den Schülern nicht genutzt werden durfte, wurden zwei ursprünglich als Lehrzimmer zweckentfremdete Schulzimmer zurückgewonnen.

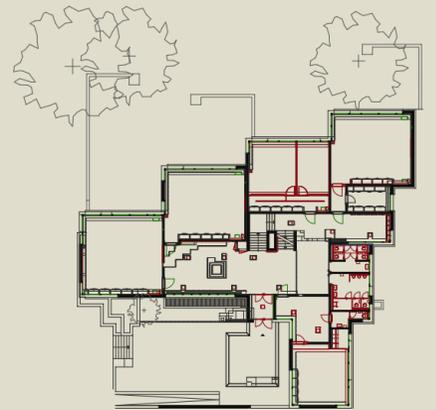
Noch offensichtlicher als die betrieblichen Veränderungen sind aber die Anpassungen an akustische Standards. Durch die ursprüngliche Konzeption des Baus sind die Pausenhallen auf den Geschossen durch die harten Oberflächen von Beton und Kunststein geprägt, was während der Pausenzeiten einen sehr hohen Lärmpegel zur Folge hatte. Die räumlich stark facettierten Zwischenzonen der Klassenzimmer-Cluster machten den Aufenthalt schwer erträglich. Nun sind an den Decken, wiederum reversibel, je nach Ge-



Grundriss Haupttrakt 2. Obergeschoss



Grundriss Haupttrakt Erdgeschoss



Grundriss Etappentrakt Erdgeschoss

schoss und Gebäude verschieden eingefärbte, mineralisch gebundene Holzwolllplatten befestigt, die in einem freien Muster angeordnet wurden.

Die durch und durch von einem künstlerischen Geist geprägte Schulanlage zeugt vom Gestaltungsdrang von Otto, Zwimpfer und vor allem Förderer, der in jeder Brüstung, jeder Wand, jeder Ecke und jedem Sockelabschluss den Ausschnitt einer übergeordneten Skulptur entdecken lässt: Nebst der Betonskulptur des Schutzengels, der über der Treppe beim Hauptzugang des Pausenplatzes thront, wurde dieser skulpturale Gestaltungswille in den 1960er-Jahren ausgedrückt durch mehrere Kunstwerke des Basler Künstlers Coghuf sowie Arbeiten weiterer Künstler, vor allem durch handwerklich-künstlerische Interventionen von am Bau beteiligten Arbeitern. Heute ergiesst sich über die Fassade vom Dach herab, entlang den seit Anbeginn in die Fassade eingekerbten Rinnen, neu ein Strom gegossenen Aluminiums. Die Intervention der Künstlerin Saskia Edens führt damit die nach Freiheiten suchende Architektur, die mit den Worten Förderers «nicht nur genutzt, sondern auch gesehen werden» soll, auf eine poetischere Form des Zwecks zurück.